

## **Predigt zu Estomihi 2021, Jes 58,1-9a**

---

**1 Rufe aus voller Kehle, halte dich nicht zurück! Lass deine Stimme ertönen wie eine Posaune! Halt meinem Volk seine Vergehen vor und dem Haus Jakob seine Sünden!**

**2 Sie suchen mich Tag für Tag; denn sie wollen meine Wege erkennen. Wie ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das vom Recht seines Gottes nicht ablässt, so fordern sie von mir ein gerechtes Urteil und möchten, dass Gott ihnen nah ist.**

**3 Warum fasten wir und du siehst es nicht? Warum tun wir Buße und du merkst es nicht? Seht, an euren Fasttagen macht ihr Geschäfte und treibt alle eure Arbeiter zur Arbeit an.**

**4 Obwohl ihr fastet, gibt es Streit und Zank und ihr schlagt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör.**

**5 Ist das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, an dem man sich der Buße unterzieht: wenn man den Kopf hängen lässt, so wie eine Binse sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag, der dem Herrn gefällt?**

**6 Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen,**

**7 an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.**

**8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.**

**9 Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. (EÜ)**

Liebe Gemeinde!

**Fastenzeit** – was soll das bringen? Geht es vor allem darum, ein

paar Pfunde loszuwerden – wer´s nötig hat? Wer dem Bibeltext zugehört hat, merkt sofort: ums Körpergewicht geht es höchstens sehr nebensächlich. Worum dann?

Jemand hat das ´mal so erklärt: "Ein alter Arbeitskollege von mir musste aus seiner großen Wohnung umziehen in eine kleine; er sortierte vieles aus, was nicht unterzubringen war; und beschränkte sich auf das Schönste und Nützlichste.

Kurze Zeit später war es ihm möglich, zurückzuziehen in die große Wohnung. Niemals mehr habe ich eine geschmackvollere und praktischere Einrichtung gesehen."

Vermutlich muss keiner von uns sich gerade verkleinern.

Viele haben ziemlich große Häuser mit geräumigen Dachböden und Kellern; dazu noch zahlreiche Schuppen und Nebengebäude. Eigentlich könnte man alles aufheben. Wer weiß, ob es nicht noch gebraucht wird! Und doch ist es gut, immer ´mal wieder zu sichten: was brauche ich und was nicht? Das mag für Besitztümer aller Art gelten, aber auch für Angewohnheiten und den Lebensstil. Da sind wir beim Thema: Fasten.

Dass für den Sonntag vor dem Aschermittwoch dieses Thema gewählt wurde, ist nicht überraschend. Oder doch? Ist Fasten für uns ein Thema? Im Jahr 2021, und wo wir doch evangelisch sind? Und durch die Corona-Krise schon auf so vieles verzichten mussten?

Erst einmal – fasten bedeutet: **freiwillig für eine begrenzte Zeit auf etwas verzichten, das sonst eine große, vielleicht zu große, Rolle im täglichen Leben spielt.**

Seit der Wende werden wir ja „Verbraucher“ genannt.

Wir verbrauchen Essen, und dabei besonders viele nahrhafte Speisen wie Fleisch, Wurst, Schokolade und Kuchen.

Wir verbrauchen Alkohol – die Menge und die Regelmäßigkeit macht das Problem. Wenn kein Tag mehr ohne Alkohol vergeht, ist Vorsicht angesagt.

Wir verbrauchen auch Dinge, die nicht durch den Mund gehen: Musik und Kultur, Unterhaltung, so viele Nachrichten, dass wir sie

kaum noch verarbeiten können, Mengen an bunten Bildern aus Fernseher, Computer und Smartphone und und und.

Von morgens bis abends verbrauchen wir. Und Werbung möchte unser Verbrauchen ja noch einmal anstacheln und in bestimmte Richtungen lenken. Sicher geht es nicht ohne Verbrauchen; und die genannten Dinge sind alle für sich genommen nicht schlecht oder schädlich. Aber wir haben doch bei dem einen oder anderen das Maß verloren.

**Fasten** würde da heißen – einmal den Lebensstil unter die Lupe zu nehmen und freiwillig zu verzichten – bis Ostern. Das wird ganz sicher gesund für uns sein. Und noch etwas: es vermittelt ein Gefühl der Freiheit. Weil ich merke: ich bin ja nicht abhängig; ich muss z.B. nicht Alkohol trinken, um mich gut zu fühlen. Ich kann das auch mal eine Woche sein lassen; oder die sechs einhalb Wochen bis Ostern.

So viel dazu, was das Fasten **uns** bringen kann, und das gilt für Christen und Nichtchristen gleichermaßen. Aber beim Bibeltext sind wir da noch gar nicht. Denn da geht es um die **Beziehung zu Gott – und zum Mitmenschen**.

Jesaja sagt klar: Gott – und dem Mitmenschen ist es eigentlich egal, was du isst oder nicht isst, trinkst oder nicht trinkst. Und auf keinen Fall darfst du denken, dass du mit einem Verzicht Gott zu irgendetwas drängen könntest. Und wenn ich Jesaja richtig verstehe, kann ich nicht einmal sicher sein, dass Gott sich darüber freut, wenn ich ihm zuliebe auf etwas verzichte.

Worüber Gott sich freut, ist nämlich etwas anderes:

**das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.**

Das würden wir heute „soziale Forderungen“ nennen, und man glaubt beim Hören kaum, dass die 2700 Jahre alt sind!

Menschen, die in Abhängigkeit geraten sind, frei geben: im Arbeitsleben, in der Familie, in anderen Zusammenhängen. Es gibt heute keine Sklaverei im wörtlichen Sinn mehr bei uns. Aber in der Sache leider doch: die Notlage oder Dummheit von Menschen wird gewissenlos ausgenutzt. Sie werden abhängig gemacht und ausgebeutet. Im kleinen privaten Umfeld wie in der großen Weltlage geschieht das. Oft sind wir in ungerechte Strukturen eingebunden, von denen wir gar nichts wissen und profitieren mit als Verbraucher von der Armut anderer. Vielleicht gehört zu dem Fasten, das Jesaja beschreibt, auch ein Informieren über die Gründe dafür, dass wir so wohlhabend sind. Es geht ja nicht ums schlechte Gewissen. Es geht um die Frage: was kann und soll ich tun?

**Teilen** – wird direkt angesprochen; und das widerspricht halt allezeit dem „inneren Schweinehund“. Warum soll ich von meinem sauer verdienten Geld und Gut etwas abgeben? Weil und wenn es ein anderer **zum Überleben** braucht! Weil und wenn Gott es will! Weil es letztlich auch für mich selber gut ist, weil mein Herz frei bleibt und sich nicht in Habgier verliert!

**Und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen** – interessant: offenbar gab es schon vor so langer Zeit die Tendenz, keine Verantwortung für Verwandte zu übernehmen, z.B. für die alten und hilfsbedürftigen Eltern. Ich hörte letzte Woche im Pflegeheim, dass jetzt viel weniger Besucher zu den Senioren kommen, obwohl sie schon lange wieder dürfen. Als Besucher bekommt man sogar einen kostenlosen Schnelltest am Eingang. Aber viele Angehörige wollen das gar nicht und bleiben weg. Oft noch mit der Begründung: ich will ja niemanden anstecken – was ja durch den Test verhindert wird. Außerdem sind inzwischen alle Heimbewohner geimpft. **Dich deinen Verwandten nicht zu entziehen**. Diese Entziehen geschieht heute – noch mehr als damals vermutlich. Aber da liegt kein Segen drauf! Segen liegt auf der Chance, sich zu besinnen und zu ändern. **Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden**

**werden schnell vernarben. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich.**

Kurz gesagt: **dann kommt es in Ordnung! Dann wird deine Beziehung zu Gott und den Menschen geheilt werden, wo sie jetzt noch krankt. Und dann hat das Fasten auch einen Sinn gehabt.**

Drei fröhliche Tage sind es nun noch, wenn auch anders als andere Jahre! Und dann: uns allen einen guten Start am Aschermittwoch in die Fastenzeit!

**Ohne Kopf-Hängenlassen, aber mit Hören auf Gott und Herz und Hand für den Mitmenschen! Amen.**